

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalbe mit Landberg, Hühdorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Linbach, Lopen, Mohorn, Ranzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niedertwartha, Oberhermsdorf, Pörsdorf, Nährsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf Schmiedewalbe, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Untersdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugsspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Inseritionspreis 10 Pf. pro viergespaltene Corpusspalte.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger doebst.

No. 109.

Sonnabend, den 15. September 1900.

58. Jahrg.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, die **Empfangsberechtigungen über Unterstützungen von Familien** der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften für die bezugs Erstattung der Beträge aufzustellenden Berechnungen, soweit es noch nicht geschehen ist,

bis zum 20. d. M.

wieder hier einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 11. September 1900.

O. A.

von Schroeter.

S.

Bekanntmachung.

Sonderzüge.

Linie

Potschappel - Wilsdruff.



Anlässlich des in der Zeit vom 16. bis mit 23. September d. J. in Wilsdruff stattfindenden **Airshow- und Schützenfestes** werden **am 16. und 23. September d. J.** folgende Sonderzüge abgefertigt:

1., **Vorzug zu Personenzug 2878:**

Abfahrt in Potschappel 11¹⁰ Vorm.,
Ankunft in Wilsdruff 11³⁰

Dieser Vorzug hält an den Zwischenstationen nicht.

2., **Vorzug zu Personenzug 2881.**

Abfahrt in Wilsdruff 8⁴⁰ Nachm.

Ankunft in Potschappel 9²⁴

Dresden Hptbf. 10¹⁷

Zug hält an allen Zwischenstationen.

3., **Sonderzug:**

Abfahrt in Wilsdruff 10³⁰ Nachm.

Ankunft in Potschappel 11¹⁰

Dresden Hptbf. 11⁰⁵

Sonderzug hält an allen Zwischenstationen.

Zur Benützung vorgenannter Züge berechnen die gewöhnlichen Fahrkarten.

Dresden-A., am 12. September 1900.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachdem der hiesige **Gemeindediener und Wächter** seine Stellung für den 1. November d. J. gekündigt hat, macht sich eine Neubestellung dieses Postens vom gleichen Termine an nöthig. Auch soll der Betreffende die **Beaufsichtigung der Communicationswege** mit übernehmen.

Mit der Uebernahme dieser Stelle ist ein Gehalt von ungefähr **300 Mark** jährlich verbunden und werden Leute, die zuverlässig und unbescholten und gefonnen sind, sich um die Stelle zu bewerben, aufgefordert, sich bis zum **25. d. M.** bei Unterzeichnetem zu melden.

Untersdorf, den 15. September 1900.

Der Gemeindevorstand.

Zohrmann.

Politische Rundschau.

Zum Kaisermandat. Donnerstag früh begab sich der Kaiser mit den Fürstlichkeiten von Stettin aus ins Wandervergötter. Die Garde-Kavallerie sollte nördlich vorgehen, das 2. Armecorps sich in Verteidigungsstellung bereit halten. Das Corps änderte aber seinen Plan und ging selbst vor.

Eine kleine Episode, die für den Kronprinzen charakteristisch ist, wird aus dem Kaisermandat gemeldet. Es wurde ein kurzer Halt gemacht, und der Kommandeur des 1. Garde-Regiments z. F. flog ab. Sofort sprang auch der Kronprinz vom Pferde und faßte die Zügel des stromandeurpferdes, die er zugleich mit denen des eigenen Pferdes hielt, bis ein Diener herangekommen war.

Gegenüber der weitverbreiteten Annahme, daß die Einberufung des Reichstages für Mitte Oktober zu gewärtigen sei, erklärt jetzt auch die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Uebereinstimmung mit anderen offiziellen Preßorganen, ein Beschluß in dieser Angelegenheit sei noch nicht gefaßt worden. Schließlich versichert genanntes Blatt, aus praktischen Erwägungen werde die Einberufung des Reichstages nicht erheblich früher erfolgen, als sie, auch abgesehen von den chinesischen Wirren, ohnehin in Aussicht genommen worden wäre. Ob man regierungsseitig überhaupt schon einen bestimmteren Zeitpunkt für den Zusammentritt des Reichstages ins Auge gefaßt hat, das geht aus dieser etwas orakelhaften Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg.“ nicht klar hervor, jedenfalls kann man aber nur lebhaft wünschen, daß die Einberufung des Parlaments sobald wie möglich erfolge, dies sowohl im Hinblick auf das noch immer ernst genug ausschauende chinesische Problem, als auch in Erwägung der Vortheile für die Förderung der Reichstagsgeschäfte bei einem früheren Beginne der Session. Zunächst kommt es freilich auf den Stand der Vorarbeiten für die neue Reichstagsession an, und scheinen dieselben noch nicht allseitig soweit gediehen zu sein, um schon einen bestimmten Tag zum Wiederbeginn der Reichstagsitzungen festsetzen zu können. Speziell verlaute, daß die umfangreichen Arbeiten, behufs Zusammenstellung der bisherigen und der nachträglichen weiteren Kosten der ostasiatischen Expedition, sowie des Nachweises der Nothwendigkeit aller getroffenen militärischen Maßnahmen, welche Beschäftigung die besonders gebildete ostasiatische Abtheilung des preussischen Kriegsministeriums

voll in Anspruch nimmt, noch nicht soweit gediehen seien, um einen sicheren Ueberblick über das Material zu ermöglichen.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe empfing am Donnerstag den Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Liebert. Abends fand im Reichskanzler-Palais in Berlin ein sogenanntes diplomatisches Diner statt.

Dem preussischen Kriegsminister v. Goshler ist das Großkreuz des rothen Adlerordens mit Wichenlaub vom Kaiser verliehen worden.

Ein unerwartetes Hinderniß stellt sich der nothwendigen und vom Reichstage bewilligten Verstärkung der kameruner Schutztruppe in den Weg. Wie verschiedene Blätter berichten, sind die Verbunden von Hausa und Weikenten an der Westküste ohne Ergebnis geblieben, alle verfügbaren Leute waren schon von den Engländern weggenommen worden, die für den Krieg gegen die Ashanti und für ihre Ausbreitung im Nigergebiete große Mengen von farbigen Soldaten brauchten. Wenn nun die Offiziere und Unteroffiziere in Kamerun eintreffen, so finden sie keine Truppe vor. An sich schon ist das ein nicht geringer Uebelstand, weiterhin sind dadurch auch die weiteren Absichten auf ein Vorgehen durch Adamaua bis zum Benué, Fluß unausführbar geworden.

Unsere Truppenmacht in Kiautschau soll zum Schutze und zur Abwehr etwaiger Einfälle in das deutsche Gebiet um das Behnische verstärkt werden. Diese Verstärkung wird, so meldet man dem Berl. Tagbl., aus den jetzt in China im Feld stehenden Truppen entnommen und nach Abgang der Reserven (nach ihrer kontraktlich festgesetzten Dienstzeit) aus dem stehenden Heere bezw. der Marine ersetzt werden. Die Nachricht bedarf der Bestätigung.

Der Krieg mit China.

Es wird stark herbstlich in der Luft! Mit den Blättern fallen auch zahlreiche Hoffnungen, die im Frühjahr emporgesproßt, in der Gluth der Sommer-Weeken verwelkt sind. Es fällt auch manches Blatt vom Strauch der Hoffnung auf eine schnelle und geordnete Regelung der Chinawirren: Manche runde Million wird ausgegeben werden müssen, weil Selbstsucht und Eigennutz einzelner Mächte dem Intelligenz der chinesischen Mandarinen den denkbar größten Vorschub leistet. Deutschland hat Allen Freundschaft und Selbstlosigkeit entgegengebracht, und Lob und Dank ist der Lohn.

Wer einmal wieder viel zu gut und viel zu liebenswürdig gewesen ist, das sind wir. Gewiß ist, wie von manchen Seiten hervorgehoben wird, in den chinesischen Dingen größere Klarheit eingetreten, aber diese Klarheit besagt nur, daß der schließliche Ausgang unsicherer ist, denn je! Drauf hat man in Berlin gesagt: „In China wird viel fauler Rauber gemacht!“ Und das stimmt!

Rekapitulieren wir ganz kurz die Thatfachen: Rußland schlägt vor, nachdem sich die Mächte unter einander wochenlang mit resultatlosen Verhandlungen abgegeben hatten, den deutschen Feldmarschall Grafen Waldersee zum Höchstkommmandirenden aller fremden Truppen in China zu ernennen. Lebhaftige Genehmigung, feste Zuversicht, daß der Wirrwarr nun bald zu Ende sein werde! Ganz plötzlich wird dann Peking von Russen, Japanern und Engländern besetzt, und zugleich kommt die Meldung, Graf Waldersee sei nur Befehlshaber in der Provinz Petchili, dem Gebiet von Peking. Während die chinesische Regierung und der schlaue Vizekönig Li-Hung-Tschang die Mächte mit allen möglichen Erfindungen und Vorschlägen hinhalten, stärkt Rußland den Muth — richtiger den Uebermuth — der Chinesen noch dadurch, daß es beantragt, die bestialische Kaiserin-Regentin nach Peking zurückkommen zu lassen, mit ihr oder ihren Bevollmächtigten zu verhandeln, die Stadt zu räumen und auf jeden Landverwerb von China zu verzichten. Alle Welt fragt: Wie kommt das mit einem Male? Was soll dann Waldersee? Wo bleibt Deutschland's Genugthuung und die Sicherheit der Europäer in China? Aber Rußland läßt sich nicht stören, die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika treten seinen Ideen im Prinzip bei, und mit dem neuen Vorschlage, nur eine kleine Truppenmacht in Peking zu lassen, die Hauptstreitkraft aber in Tientsin aufzustellen, sind außer Rußland und Amerika noch Frankreich und Japan einverstanden. Deutschland und England und Italien sind für das Verbleiben in Peking, wo nun mit dem Prinzen Tsching und Li-Hung-Tschang verhandelt werden soll. Und wenn nun Graf Waldersee in China ankommt, was hat er denn noch groß den fremden Truppen zu befehlen? Zum Glück genügen die Deutschen, und es wäre nach allen diesen Vorkommnissen gewiß besser gewesen, wir hätten uns auf uns selbst verlassen. Viele Klöße verderben den Brei; etwas Deutlicheres giebt es nicht wohl!

Kann Deutschland nach Allem, was vorgekommen, zu den folgenden Peking Verhandlungen noch großes